

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 48

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Inseratennahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis fr. 10.— — bei der Post bestellt fr. 10.20 (Cheq IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Das deutsche Gymnasium als die höhere Schule. — Himmelserscheinungen im Dezember. — Schulnachrichten. — Zur Aufklärung. — Lehrerzimmer. — Inserate. Beilage: Mittelschule Nr. 8 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).</p>	

Das deutsche Gymnasium als die höhere Schule.*)

Dr. P. J. B. Egger O. S. B., Rektor, Sarnen.

Das unter obigem Titel erschienene Buch, welches mir von der verehrlichen Redaktion der „Schweizer-Schule“ zur Rezension übergeben wurde, rechtfertigt als neue Etappe auf dem Wege der Differenzierung der Mittelschule eine etwas einlässlichere Besprechung.

Der Ausdruck: „Das deutsche Gymnasium“ ist nämlich nicht etwa im generellen Sinne des Wortes als allgemeine deutsche Mittelschule zu verstehen, sondern als vierter Typus jener Schulen Deutschlands, deren Maturitätszeugnisse zum Eintritt in die Universität berechtigen. Bereits seit dem Jahre 1901 hat Deutschland drei Typen der Mittelschule als gleichwertige und gleichberechtigte Wege zur Universität: Das humanistische Gymnasium, das Realgymnasium und die Oberrealschule. Zu diesen drei Mittelschultypen soll nun ein vierter Typus, das deutsche Gymnasium treten, besser würde man es deutschnationales Gymnasium nennen. Denn der Bildungstoff zu diesem neuen Schultypus soll hauptsächlich deutschem Kulturgut entnommen werden. Die alten Sprachen sollen grundsätzlich ganz ausgeschlossen sein, das Griechische

zu erlernen soll nicht einmal Gelegenheit geboten werden, Lateinunterricht erhalten nur solche Schüler, die Begabung und Neigung für das Lateinische zeigen, auch die modernen Fremdsprachen haben in diesem neuen Gymnasium nicht einen grundlegenden, sondern nur einen untergeordneten Wert. „Das deutsche Gymnasium,“ sagt Weiß, „unterscheidet sich von den anderen jetzt bestehenden höheren Schulen dadurch, daß in ihm die Fremdsprachen nicht mehr einen für die zu vermittelnde Bildung grundlegenden Platz einnehmen. Der Grundstock, aus dem diese ihr besonderes Gepräge erhalten soll, wird aus den Bildungsgütern gebildet, die dem deutschen Kulturgut entstammen.“ (S. 72). Und an einer anderen Stelle: „Die neue Schule ist der Träger des neuen Bildungsideals, eines besonderen deutschen Menschen mit einem sicheren Lebensgefühl und nationalem Lebensstil.“ (S. 88).

Anstatt der neun Studienjahre, welche der Schüler in den anderen drei Mittelschultypen zu durchlaufen hatte, soll die Zeit der Vorbereitung für die Universität auf sechs Jahre beschränkt werden, dafür

*) Dr. Georg Weiß, a. o. Professor der Pädagogik an der Universität Jena, das Deutsche Gymnasium als die neuere höhere Schule. Langensalza, Hermann Beyer und Söhne. 1921. 107 Seiten. Preis: Mk. 4.20 und 80 % Steuerzuschlag.